



WBV Lichtenfels-Staffelstein w.V., Kronacher Str. 23, 96215 Lichtenfels

Mitgliedsnr.:

P



PREMIUMADRESS
RETOURE
DIALOGPOST

Geschäftsstelle

Telefon 09571 73 563
E-Mail info@wbv-lif-sta.de
WEB www.wbv-lif-sta.de

Sprechzeiten

Mo, Mi, Fr 9.00 - 10.00 Uhr
Di, Do 9.00 - 12.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Erster Vorsitzender Robert Hümmer
Telefon 09572 8724091

Steuernummer 212/111/60508

Liebe Mitglieder,

3. Februar 2025

es gibt in Nordbayern nur noch eine Hand voll großer Sägewerke, die den Rundholzmarkt beherrschen. Das hat 2020 zu Einheitspreisen unter 30 Euro geführt. Die einzige Möglichkeit, dem entgegenzuwirken ist, sich bei der Holzvermarktung zusammenzuschließen, die Waldbesitzer über die WBVen und die WBVen wiederum über die Forstliche Vereinigung Oberfranken (FVO). So kommen Rahmenverträge mit fairen Preisen zustande, weil hinter ihnen viele tausend Festmeter stehen. Dieses Marktgewicht kommt aber nur zustande, wenn Mitglieder ihr Holz auch über die WBVen vermarkten, Holz, das gegen Zahlungsausfall seitens der Säger versichert ist. Mit Blick auf die Insolvenz eines großen Sägewerkes in Bayern zeigt sich der Vorteil und Aktualität einer solchen Versicherung.

Seit einiger Zeit tauchen immer wieder Forstunternehmer und private Forstdienstleister im WBV-Gebiet auf, die den Waldbesitzern die Holzvermarktung anbieten.

Augenscheinlich zu besseren, oder gleichen Konditionen. Betrachtet man das Große und Ganze, dann ist das aber nicht so. Zum einen zerstören Sie eine mühsam aufgebaute Vertriebsstruktur. Somit wird es über kurz oder lang für den Kleinprivatwald nicht mehr die Preise von Großlieferanten geben. Zum anderen handelt es sich bei sämtlichen Holzhändlern um wirtschaftliche Betriebe, während die Gewinne der WBV im Verein bleiben, wo der ehrenamtliche Vorstand oder die Mitgliederversammlung über die Verwendung bestimmen. Hier können Sie sich auch jederzeit selbst einbringen - sei es aktiv durch die Tätigkeit als Obmann oder im Vorstand - oder auch nur passiv, indem man im zuvor genannten Personenkreis einen direkten Ansprechpartner findet.

Die Waldbesitzervereinigung Lichtenfels-Staffelstein ist ein Verein von Waldbesitzern für Waldbesitzer und vertritt deren Interessen in allen Bereichen. Dadurch haben die Mitglieder viele Vorteile im Vergleich zu nicht organisierten Waldbesitzern erhalten. Vor allem in den letzten, sehr schwierigen Jahren. Vielleicht bringt diese Organisation für manche zu viele Vorteile mit sich! Verschiedenen Marktteilnehmern ist die WBV ein Dorn im Auge. Warum? Ohne die gemeinsame Organisation hätten sie freie Hand beim Umgang mit den einzelnen Waldbesitzern. Und wir geben zu bedenken - jeder, der sein Holz an der WBV vorbei vermarktet, hilft dabei mit.

Dabei steht für unsere Mitglieder viel auf dem Spiel. Die Aufgaben einer WBV sind mit der Zeit zahlreich geworden: Unabhängige, kompetente forstliche Beratung, Aufbau von zuverlässigen Stammunternehmern, Maschinenverleih zur Selbsthilfe, Qualitätssicherung bei Forstdienstleistungen und Forstpflanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Politische Interessensvertretung, Zertifizierungen, Waldprämien, Fortbildungsveranstaltungen, Absicherung der Holzverkäufe, ... und immer wieder der Kampf um marktgerechte Holzpreise. Für viele eine Selbstverständlichkeit, aber das ist es nicht.

Es sind die Mitglieder, die über die Zukunft einer WBV entscheiden - mit jedem Festmeter Holz.

Nur gemeinsam sind wir stark!

Mit waldbaulichen Grüßen

Erster Vorsitzender Robert Hümmer



Holzblitz 2/2025

Holzmarkt

Das vergangene Jahr war trotz höherer Niederschläge wieder ein Borkenkäfer-jahr. Die gemeldeten Schadholzmengen in Bayern lagen um ein Drittel unter denen des Vorjahres, waren mit ca. 3,5 Mio. Fm aber immer noch enorm hoch. Der Holzmarkt ist momentan etwas unruhig, Grund dafür ist unter anderem die Insolvenz des Sägewerks Ziegler Forstservice. Eine Weiterführung der Geschäfte unter der Leitung eines Insolvenzverwalters oder gar der Verkauf des Werkes ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht klar. Ende Januar stehen neue Verhandlungen mit den Sägern an, wobei von einer Erhöhung des Holzpreises ausgegangen werden kann. Somit können ab Februar für Fichtenfrischholz voraussichtlich über 100 €/Fm ausbezahlt werden. Der Preis für Industrieholz liegt weiterhin bei 29 €/Fm. Bis Ende Februar können zudem noch Stämme für den Laubholzverkauf gemeldet werden.

Submission Pretzfeld - Rekord beim Durchschnittspreis bei geringem Angebot

Pretzfeld. Mit den Ergebnissen der Laubwertholzsubmission zeigen sich die Anbieter der Submissionsstämme sehr zufrieden.

Der Durchschnittspreis durchbrach mit 531,20 €/fm erstmals die 500er Marke! Die kann mit dem hohen Anteil an Eichenholz begründet werden, das im Schnitt mit 664,31 €/fm beboten wurde. Damit liegt der Preis der Eiche auf dem Niveau der Vorjahre.

Mit 365 fm wurde bei der Pretzfelder Laubwertholzsubmission auf dem Lagerplatz in Strullendorf 2025 leider deutlich weniger Wertholz als im Vorjahr angeboten. Mehr als zwei Drittel der Gesamtmenge waren Eichen mit 248 Festmetern (fm). Die am zweitmeisten angebotenen Baumart war die Esche mit 57,75 fm. Die restliche Menge stellte vor allem Bergahorn (17 fm).

Preisentwicklung Submission Pretzfeld

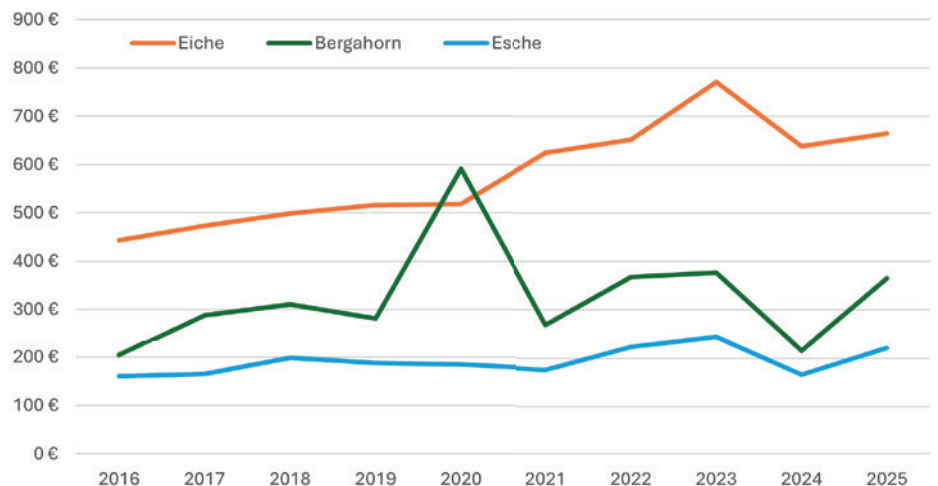


Bild 1: Preisentwicklung der einzelnen Baumarten in den letzten Jahren (Quelle: FV Oberfranken)

Das Interesse an der Submission war enorm. Insgesamt gaben etwa 20 Bieter Gebote ab. Die Interessenten kamen aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland. Die Käufer konnten dieses Jahr wieder ihre Gebote digital einreichen, eine Arbeitserleichterung, die sich viele gewünscht hatten. Durch die zentrale Rechnungsstellung durch die FV Oberfranken erhielten die Käufer ihre Rechnungen und Zuschläge bereits wenige Tage nach Zuschlagserteilung.

Die „Braut“ für das höchste Gebot je Festmeter wurde erneut eine Eiche. Sie stammte aus dem Bereich der BaySF, Forstbetrieb Pegnitz, mit 3.482 €/fm.

Den höchsten Gesamterlös pro Stamm erzielte eine Eiche der WBV Lichtenfels-



**GUTES
BRENNHOLZ**
direkt vom Waldbesitzer

Staffelstein mit insgesamt 6.717,66 €. Unter den 18 teuersten Stämmen waren sechs Stück aus dem Vereinsgebiet, was einmal mehr die hohe Qualität und das Potential an Werthölzern anzeigt.

Auch die Esche zeigte sich deutlich im Plus und erreichte einen Durchschnittspreis von 221 €/fm, eine Steigerung von über 50 €/fm. Damit ist die Esche wieder auf dem langjährigen Niveau, nach einem enttäuschenden letzten Jahr.

Der 1. Vorsitzender der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Oberfranken (FVO), Wolfgang Schultheiß ist stolz auf das Ergebnis. Er weist darauf hin: „Bei entsprechender Beachtung und Pflege von Laubhölzern können diese wirtschaftlich wirklich ansprechende Erlöse erzielen. Die hohen Preise sollten die Waldbesitzer motivieren, nächstes Jahr wieder eine größere Menge aufzulegen!“.

Die Verkaufsleitung der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Oberfranken, alle beteiligten Waldbesitzervereinigungen und Forstbetriebsgemeinschaften, sowie die Vertreter der Bayerischen Staatsforsten AÖR bedanken sich bei allen Bietern und Kunden für das große Interesse und die zahlreichen Gebote.

Die stammweisen Ergebnisse können auf der Homepage der FV Oberfranken www.fvoberfranken.de eingesehen werden.

Baum des Jahres 2025

Roteiche (*Quercus rubra*)

Eichen gehören zu einer der häufigsten Baumarten auf unserem Planeten, vor allem auf der Nordhalbkugel: Während in Deutschland nur drei Eichenarten heimisch sind, kommen ca. 90 in den USA vor, in Mexiko ca. 160 und in China rund 100 Arten. Nun ist eine Eichenart zum „Baum des Jahres 2025“ gekürt worden: Die Roteiche (*Quercus rubra*). Ausschlaggebend dafür dürften die aktuellen Klimaveränderungen sein: „Dank ihrer robusten Wuchsform und der Fähigkeit, auch in wechselhaften klimatischen Bedingungen zu gedeihen, ist die Amerikanische Roteiche besonders gut geeignet, sich an die Herausforderungen des Klimawandels anzupassen“, begründete Stefan Meier, Präsident der „Baum des Jahres“-Stiftung, die Nominierung.

Die Roteiche, die auch den Namen Amerikanische Spitzeiche trägt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Eichen (*Quercus*), die zur Familie der Buchengewächse (*Fagaceae*) gehört. Ihre ursprüngliche Heimat ist Nordamerika. Die Roteiche verdankt ihren Namen der Färbung ihres Laubs im späten Herbst. Wie alle Eichenarten wächst die

Roteiche als sommergrüner Baum und erreicht Wuchshöhen von 20 bis 35 Metern. Die Baumstämme können bis über zwei Meter dick werden. Auch wegen ihrer Schnellwüchsigkeit weckt sie das Interesse von Waldbesitzenden und Forstleuten: Jahrestriebe von mehr als zwei Meter Länge sind möglich. Wie alle Eichenarten ist sie langlebig, einzelne Bäume werden bis zu 400 Jahre alt.

Deutlich unterscheiden sich die Blätter dieser Baumart von den heimischen Eichenarten: Die Blätter sind mit Längen von 10 bis 25 Zentimetern deutlich größer als die von Trauben-, Stiel- oder Zerreiche und einen gezackten Blattrand mit Spitzen auf.

Auch bei der Rinde unterscheidet sich die Roteiche von ihren heimischen Verwandten: Während unsere Eichenarten mit zunehmendem Alter grobborkig werden, bleibt die Rinde der Roteiche, die in der Jugend grau und glatt ist; später dünnschuppig.

Die etwa zwei Zentimeter großen Eicheln unterscheiden sich von den Nussfrüchten unserer Eichenarten durch Größe und Form: Sie sind größer, weisen eine eher runde als ovale Form auf und reifen erst im zweiten Jahr nach der Befruchtung.

Die Roteiche bildet in ihrem Stamm ein rotbraunes Kernholz, das von einem dünnem hellen Splint umgeben ist. Das Holz der Roteiche hat ähnliche Eigenschaften wie das Holz der heimischen Eichenarten, ist aber insgesamt weniger wertvoll. So sind Furniere der Roteiche unregelmäßiger strukturiert und das grobporige Holz besitzt sehr weitlumige Gefäße, weshalb es nicht für die Herstellung von Holzfässern geeignet ist. Es ist nicht witterungsbeständig, aber gut imprägnierbar. Das Holz ist elastischer und fast so hart wie das von Stiel- oder Traubeneiche. Sie ist den heimischen Eichen in der Biege- und Druckfestigkeit überlegen. Es findet als Parkettholz, im Treppenbau und im Fenster- und Türenbau Verwendung.

In Mitteleuropa ist die Roteiche seit Anfang des 18. Jahrhunderts vertreten, zunächst als Park- und Alleebaum, später aber auch als forstlich genutzter Baum in den Wäldern. Inzwischen ist die Roteiche in West- und Mitteleuropa eine der am weitesten verbreiteten gebietsfremden Baumarten. Längst wird sie nicht nur gepflanzt, son-

dern vermehrt sich auch durch Naturverjüngung.

Neben ihrer hohen Schattenverträglichkeit in Jugendjahren und ihrem schnellen Wachstum hat sie im Vergleich zu heimischen Baumarten den Vorteil, wenig von Mehltau oder bestimmten Virenerkrankungen befallen zu werden. Auch viele Insektenarten verschmähen Blätter und Eicheln der Roteiche, was ihr einen Vorteil gegenüber heimischen Eichenarten verschafft.

Aber: Kein Vorteil ohne Nachteil. Während die heimischen Eichenarten mit vielen Pflanzen-, Tier-, Insekten- und Pilzarten Lebensgemeinschaften bilden und deshalb als Biotopbäume und in Sachen Biodiversität sehr wertvoll sind, ist das Leben an den Roteichen deutlich artenärmer. Der besonders hohe Gerbstoffanteil der ledrigen Blätter verhindert eine schnelle Zersetzung der Streu, was das Bodenleben deutlich einschränkt.

Die Roteiche ist, was Standort und Klima angeht, wenig anspruchsvoll. Sie bringt die besten Wuchseleistungen auf warmen, nicht zu Spätfrost neigenden Standorten mit gut basenversorgten, tiefgründigen Böden, sie kann aber auch auf sehr nährstoffarmen Sandböden wachsen. Angesichts der Herausforderungen des Klimawandels wird die Roteiche, die als besonders anpassungsfähig gilt, zunehmend in der deutschen Forstwirtschaft eingesetzt. Die Roteiche kann einen wichtigen Beitrag in klimatoleranten Mischbeständen mit standorttauglichen Baumarten leisten.

*Wolfgang Weiß, Florian Lindner
Förster & Forstanwärter*



Frühjahrspflanzung

Die Frühjahrspflanzung und Pflanzenauslieferung stehen vor der Tür. Dies möchten wir zum Anlass nehmen, noch einmal einen Rundumschlag durch dieses Thema zu machen.

Grundsätzlich ist es sinnvoll, auf den eigenen Nachwuchs zu setzen. Die Naturverjüngung spart Kosten und Arbeit: Probleme beim Anwachsen, bei der Wurzelentwicklung und Frostschäden sind i.d.R. kein Thema. Es ist daher ratsam, zu Beginn der Planung einer Pflanzung die Pflanzfläche genau auf potenziell vorhandene Naturverjüngung hin zu untersuchen und diese möglichst in die Planung miteinzubeziehen.

Häufig fehlen aber die Voraussetzungen für eine natürliche Verjüngung: Samenbäume der gewünschten Baumarten sind nicht vorhanden, dichter Bewuchs verhindert den Samenanflug oder verdämmt den Nachwuchs. Beim Waldumbau vom Nadelbestand hin zu standortangepassten und klimastabilen Laub- oder Mischbeständen kommt man um eine künstliche Verjüngung, sprich eine Pflanzung, nicht herum.

Bei der Pflanzung sollte nur (ZÜF-)zertifiziertes, qualitativ hochwertiges Pflanzgut zum Einsatz kommen. Dieses sollte mindestens folgende Kriterien aufweisen:

- ausreichende Pflanzenfrische
- ein Spross-Wurzelverhältnis von 2:1 bis 4:1
- gesundes Wurzelwerk mit ausreichender Verzweigung und Feinwurzeln
- gerader, wipfelschäftiger Spross
- keine Verletzungen und Beschädigungen.

Ihr zuständiger Revierleiter berät Sie wissenschaftlich fundiert bezüglich geeigneter Baumarten im Hinblick auf die sich ändernden Klimabedingungen. Außerdem können Sie eine Vielzahl von unterstützenden, staatlichen Förderungen in Anspruch nehmen, um Ihren Wald wieder in Bestockung zu bringen.

Bei der Pflanzung selbst sollten folgende Grundsätze beachtet werden:

- bis zur Verbringung in den Boden sollten die Pflanzen vor Verbiss geschützt im Pflanzeneinschlag gelagert werden
- das Pflanzloch muss an die Größe der Wurzel angepasst sein, nicht umgekehrt
- Einsatz geeigneter und funktionstüchtiger Werkzeuge

Nutzen Sie die Möglichkeit, sich von Ihrem/Ihrer zuständigen/n staatliche Revierleiter/in beraten zu lassen. Bei Lehrgängen und

Schulungen der Waldbesitzervereinigung können Sie sich wichtige Tipps zum Thema Pflanzung und Kulturbegründung holen. Auch übernehmen wir für Sie die Bestellung, Kontrolle und Auslieferung der Pflanzen. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei den anstehenden Pflanzungen!

David Gruber - Forstlicher Mitarbeiter

Lohnunternehmen
Christian Weyer



- Wald begründen und pflegen
- Holz fällen, aufarbeiten und rücken
- Lohndrusch
- Pressen

Waldweg 10
96250 Unterbrunn

Tel./Fax: 09547/603686
Mobil: 0172/8312167

Umrechnungstabelle Holz



Stammholz



1 Festmeter Holz = 1 Würfel Holz mit 1 Meter Kantenlänge
(1 Meter x 1 Meter x 1 Meter)
(Ein Baumstamm mit 10 Meter Länge und einem Durchmesser von 36 cm hat ca. 1 fm Holz)

Energieträger











Brennholz
(ungespalten)

Brennholz
(gespalten)

Scheitholz

Hackschnitzel

Holzpellets

Raummeter / Ster
(rm)

Raummeter / Ster
(rm)

Schüttraummeter
(srn)

Schüttraummeter
(srn)

Tonnen
(t)

Heizöl

Erdgas

Liter
(l)

Kubikmeter
(m³)

1 fm
entspricht

1,4 rm
Brennholz
ungespalten

1 rm
(1 Ster)
ungespalten

0,7 fm

1 fm
entspricht

1,6 rm
Brennholz
gespalten

1 rm
(1 Ster)
gespalten

0,6 fm

1 fm
entspricht

2,1 rm
Scheitholz
Scheitlänge 33 cm

1 srn
Scheitholz

0,5 fm

1 fm
entspricht

1,4 rm
Hackschnitzel

1 srn
Hackschnitzel

0,4 fm



Bitte beachten Sie:
Holz ist kein homogener Rohstoff. Die Umrechnungszahlen geben deswegen nur **durchschnittliche Werte** wieder!
Entscheidend für den Brennwert und die schadstofffreie Verbrennung von Holz ist sein Feuchtigkeitsgehalt. Verbrennen Sie nur luftgetrockenes Holz mit maximal 20 % Wassergehalt.

ca. 11 rm Buche
(Brennholz ungespalten)
ca. 15 rm Fichte
(Brennholz ungespalten)

ca. 15 srn Buche
(Scheitholz)
ca. 22 srn Fichte
(Scheitholz)

ca. 24 srn Kiefer
(Hackschnitzel)
ca. 27 srn Fichte
(Hackschnitzel)

4 t Holzpellets

2000 l Heizöl

2000 m³ Erdgas

Zur Deckung des durchschnittlichen Heiz-Energiebedarfs eines Hauses (150 m²) in Bayern (136 kW/m²/ca. 20.000 kWh) benötigen Sie

Termine

- 14.02.2025** Abgabeschluss Forstpflanzenbestellung Frühjahr 2025
18.02.2025 Ende des Laubholzeinschlages
06.03.2025 Pflanzenauslieferung - Besteller werden schriftlich - E-Mail oder Brief - über Zeitfenster und Abladestelle informiert
07.03.2025 19:30 Uhr Vortrag Christian Kaul (Bayerischer Waldbesitzerverband), Katzogelhalle Hochstadt: „Wald, Wild und die Jagd - Wie Waldbesitzer auf angepasste Schalenwildbestände hinwirken können“

Im Anschluss: Jahreshauptversammlung

Folgende Lehrfahrten sind in Vorbereitung:

Juni/Juli: Fahrt nach Oberhof - Hochmoor und Rennsteiggarten (Bereich Weismain/Jura und Bad Staffelstein/Ebensfeld)
Bereich Lichtenfels/Burgkunstadt/Rodach/Steinach: Ziel wird noch bekanntgeben
Die Ortsobleute erhalten nähere Informationen bis Mitte April.

Auf Anfrage: Termine für Motorsägen- und Seilwindenkurse

Bitte beachten Sie auch Terminankündigungen auf unserer Homepage und in der örtlichen Presse.

Die WBV begrüßt seit Dezember 2024 folgendes neues Mitglied:

Partheymüller Heiko Marktgraitz

Ausleihe Pflanzfuchs und Pflanzgeräte:

Vorreservierungen sind nur für 1 WE pro Pflanzsaison möglich. Hohlspaten und Rhodener Hauen erhalten Sie in der Geschäftsstelle. Den Pflanzfuchs können Sie bei Werner Dauer, Kaspauer 19, Tel. 09575/514 reservieren (bitte die Sprachbox nutzen).



Einladung zur Jahreshauptversammlung

Zur Jahreshauptversammlung am **Freitag, den 07.03.2025** laden wir Sie herzlich in die **Katzogelhalle in Hochstadt** (Am Katzogel 6, 96272 Hochstadt a. Main) ein.

Um **19.30 Uhr** beginnt die Informationsveranstaltung. Es referiert Christian Kaul vom Bayerischen Waldbesitzerverband zum Thema:

„Wald, Wild und die Jagd - Wie Waldbesitzer auf angepasste Schalenwildbestände hinwirken können.“

Im Anschluss spricht ein Vertreter des AELF Coburg-Kulmbach zu aktuellen Themen der Forstverwaltung.

Nach einer Brotzeit, zu der alle Anwesenden eingeladen sind, beginnt die Jahreshauptversammlung mit folgender Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Robert Hümmer
2. Tätigkeitsbericht des 1. Vorsitzenden
3. Geschäftsbericht von Geschäftsführer Harald Quinger
4. Kassenbericht von Christoph Eube, Treukontax
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Grußworte
7. Verabschiedung und Neubestellung von Ortsobleuten
8. Vergabe des WBV-Waldpreises 2025
9. Wünsche und Anträge

Unsere Mitarbeiter erreichen Sie telefonisch unter folgenden Rufnummern:

Harald Quinger 0151 40070683
(Geschäftsführer - Bereich Bad Staffelstein/Ebensfeld)

Dr. David Gruber 0171 1926500
(forstlicher Mitarbeiter - Bereich Weismain/Jura)

Klaus Weiß 0151 59945760
(forstlicher Mitarbeiter - Bereich Main/Steinach/Rodach/Burgkunstadt)

Ralf Keller 0151 59947833
(forstlicher Mitarbeiter)

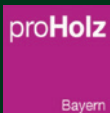
Impressum

Waldbesitzervereinigung
Lichtenfels-Staffelstein w.V.
Kronacher Str. 23
96215 Lichtenfels
Telefon: 09571 73563
E-Mail: info@wbv-lif-sta.de

1. Vorstand Robert Hümmer,
Geschäftsführer Harald Quinger

Sprechzeiten: Mo, Mi, Fr: 9-10 Uhr
Di, Do: 9-12 Uhr

Bankverbindung:
IBAN DE69 7706 1004 0107 1592 18
Steuernummer: 212/111/60508



wbv
waldbesitzervereinigung

Ihr Wald
in guten
Händen

Lichtenfels-Staffelstein w.V.

Ihr Besitz.

**Unsere
Verantwortung!**

Waldpflegevertrag

Tel. 09571-73563 wbv-lif-sta.de

coprint.de